

schen Batterien aus dem Kreuzberg machen, daß die Franzosen wieder zurück zu weichen genöthiget wurden.

Am 27sten August als am Tage der Schlacht der Allirten mit den Franzosen fiel vor den Linien vor Weissenburg eine Scene vor, wofür die Menschheit schaudert. Nach Endigung der Schlacht fand man Abends um 5 Uhr, auf dem Kampflaß, einen Seressaner vom türkischen Freykorps, an einem krumm gewachsenen, ganz frey stehenden Baum, lebendig an Händen und Füßen angenagelt. Ein kaiserlicher Offizier gerieth von ohngefähr unter diesen Baum, vernahm Aechzen und Stöhnen, entdeckte den Leidenden und gerieth darüber in Entsetzen; der Unglückliche bat ihn jezt, lauter ächzend, um Wasser; er hing vielleicht schon 12 Stunden; man konnte ihn wegen Nähe der Franzosen nicht helfen ihn auch nicht schnell von seinen Leiden befreien und versuchte daher, ihn durch Kanonenschüsse von der Ferne vollends zu tödten. Der Offizier liegt seitdem vor Schrecken ohne Aufkommen darnieder. Freylich begehen auch die Seressaner, oder die sogenannten Rothmäntel, meistens rohe, ungefitete und unempfindliche Menschen von der türkischen Gränze zum östern viele Grausamkeiten durch Morden, Rauben, Kopfabschneiden und dergleichen. Allein General Bismar hat bey seiner Armee nunmehr alle dergleichen die Menschheit entehrende Grausamkeiten bey Lebensstrafe verboten lassen, und es sind auch bereits einige Seressaner, die dieses ernstliche Verbot übertreten hatten, am Leben gestrafft worden.

Mißbrauch der Religion.

Seinen Freunden giebt er schlafend. —

Diesen biblischen Spruch mißbrauchte die Köchin eines Obersten der königlichen Garde zu Potsdam auf eine sonderbare Art. Sie hatte die verderbliche Gewohnheit an sich, in das Lotto zu setzen und an dem Tage, an welchem das Glücksrad gezogen wurde, im Bette zu bleiben und zu schlafen. Als der Oberste vor kurzem einmal von der Parade um halb 12 Uhr nach Hause kommt, findet er kein Essen und auch kein Feuer und keine Köchin in der Küche. Nach vielem Suchen trifft sie endlich der Bediente im Bette an und sagt dieß seinem Herrn. Voll Zorn läuft dieser zu ihr und fragt sie; "Was in aller Welt macht sie jezt im Bette? Sie gehört ja in die Küche, sie muß ja das Essen besorgen!" "Das kann ich heute nicht, Herr Oberster, sagt die Köchin, ich muß heute im Bette liegen und schlafen." "Und warum?" "Ja, heute wird das Lotto gezogen und — seinen Freunden giebt er schlafend! Ich habe in das Lotto gesetzt. Der Oberste mußte über die wunderliche Köchin und über die sonderbare ihm noch nie vorgekommene Erklärung dieses biblischen Spruchs herzlich lachen. Er vergab es ihr diesmal und begnügte sich mit der kalten Küche.

Also auch zu dem verderblichen Lotto-spiel muß der Aberglaube die Religion mißbrauchen! Aberglaube ist aber auch hauptsächlich mit die Triebfeder, die dieses, Sitten, Charakter und Familienglück zerstörende Spiel befördert und heuünstigt. Dem einen träumt von dieser oder jener Nummer, dem andern fällt des Morgens beim Aufstehen,